

econo

Die starken Seiten der Wirtschaft

econo-rhein-neckar.de

STADT DER VISIONÄRE

Mannheim bietet Gründern
ideale Startchancen

GRÜNDUNGS- STADT



LASSEN SIE
UNS SPRECHEN.

Dass Mannheim eine der Top-Gründungsstädte in Baden-Württemberg ist, darüber könnten wir Ihnen sehr viel erzählen. Denn Menschen mit guten Ideen finden seit jeher in der Quadratestadt beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Existenzgründung: z.B. das Mannheimer Netzwerk „Start im Quadrat“. Dieser Verbund aus 14 Existenzgründungsinitiativen bietet Gründungsinteressierten und jungen Unternehmen genau die Unterstützung, die sie brauchen. Individuelle Beratung, zielgruppenorientierte Gründungszentren, Zuschussprogramm KREATECH für Unternehmen der Kreativwirtschaft und der Technologiebranche sowie Beteiligungsfonds sind nur einige der herausragenden Standortvorteile, die nicht überall zu finden sind – und über die Sie mit der Wirtschaftsförderung dringend sprechen sollten: 0621 293-3351!

www.mannheim.de

www.start-im-quadrat.de

MANNHEIM²
Start im Quadrat

STADT MANNHEIM²
Wirtschafts- und
Strukturförderung

INTERVIEW |

Gründerstadt Mannheim

In Baden-Württemberg, aber auch darüber hinaus, kommt der Quadratestadt eine klare **Vorreiterrolle** zu. Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch spricht über den **visionären Geist** der Metropole – und über **konkrete Wege**, diesen in **Wertschöpfung** zu übertragen.

Schon vor mehr als 400 Jahren beschritt man am Zusammenfluss von Rhein und Neckar ungewohnte Wege, als Kurfürst Friedrich IV. Mannheim mit einem schachbrettartigen Grundriss gestalten ließ. Ist Mannheim eine Stadt der Visionäre?

Michael Grötsch: Ja, mit Karl Drais, Carl Benz, Heinrich Lanz oder Julius Hatry gibt es einige bekannte Persönlichkeiten, die das belegen. Doch Visionen bedürfen immer einer Konkretisierung, um daraus eine Wertschöpfung generieren zu können. Dafür bietet Mannheim auch heute optimale Voraussetzungen: Zahlreiche Hochschulen, Forschungseinrichtungen und eine attraktive Wirtschaftsstruktur sind der Nährboden für Innovationen, neue Produkte und Dienstleistungen, die nachhaltige Gründungen ermöglichen. Die Gründerstrategie der Stadt Mannheim bietet dabei eine hervorragende Unterstützung.

Als erste Kommune Baden-Württembergs hat Mannheim einen Beteiligungsfonds zur Existenzgründungsförderung ins Leben gerufen. Inwiefern spiegelt das ein Selbstverständnis als Gründerstadt wider?

Grötsch: Junge Start-ups haben gerade während der Gründungsphase die Herausforderung, ihre Geschäftsidee zu finanzieren, da nennenswerte Umsätze und Sicherheiten noch fehlen. Genau an diesem Punkt setzt unser Beteiligungsfonds an: Er stärkt die Eigenkapitalausstattung und kann eine Finanzierungslücke schließen. Die Besonderheit: Der Beteiligungsfonds ist Teil eines Gesamtkonzeptes, das die Wirtschaftsförderung entwickelt hat. Dies beinhaltet außerdem das Zuschussprogramm KREA-TECH und ein Business Angels Netzwerk. Mit diesem Gesamtpaket für Gründungsinter-

essierte bietet Mannheim ein attraktives Alleinstellungsmerkmal.

Warum ist es für eine Stadt wie Mannheim so wichtig, Existenzgründer zu fördern?

Grötsch: Mannheim ist traditionell ein starker Industriestandort. In den 1980er Jahren setzte sich die Erkenntnis durch, dass innovative, technologieorientierte Gründungen einen wichtigen Beitrag zur Ausdifferenzierung unserer Wirtschaftsstruktur und zu deren Zukunftsfähigkeit leisten. Denn junge Unternehmen investieren in Innovationen, erschließen neue Märkte, schaffen neue Arbeitsplätze, zeichnen sich in der Regel durch dynamisches Wachstum aus und sichern so den Bestand an kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), der für eine moderne Wirtschaftsstruktur notwendig ist. Das trägt zur Wettbewerbsfähigkeit unseres Standortes bei.



Setzt auf nachhaltige Förderung: Bürgermeister Michael Grötsch
Bild: Stadt Mannheim

In welchem Ausmaß versprechen Sie sich von einer lebendigen Existenzgründungskultur wirtschaftliches Wachstum beziehungsweise einen Zugewinn an Arbeitsplätzen?

Grötsch: Ziel unseres Unterstützungsangebotes ist es, die Nachhaltigkeit der Gründungen zu verbessern und gute Rahmenbedingungen für Wachstum und zusätzliche Arbeitsplätze zu bieten. Ende 2014 waren alleine in unseren fünf bestehenden Gründungszentren der mg:gmbh rund 160 junge Unternehmen mit 500 Mitarbeitern ansässig. Mit Eröffnung weiterer Zentren in diesem Jahr werden es perspektivisch 260 Unternehmen mit 800 Arbeitsplätzen sein. Die mg:gmbh ist die größte Einrichtung zum Betrieb von Gründungszentren in Deutschland.

Gerade in der Anfangsphase sind viele potenzielle Gründer auf professionelle Beratung angewiesen, das Geld jedoch ist häufig knapp. Mit welchen zentralen Instrumenten leistet die städtische Wirtschaftsförderung Starthilfe?

Grötsch: Für jede Phase einer Existenzgründung bieten wir zahlreiche Programme, Beratungen und Förderungen. Wirtschaftsförderung, Gründungsinitiativen und -zentren haben sich zum Verbund „Start im Quadrat“ zusammengeschlossen. Die Partner dieses Verbunds bieten mit den „EXI-Gründungsgutscheinen“ eine kostenfreie Gründungsberatung an. Dieses Angebot wurde 2014 von über 600 Gründungssinteressierten wahrgenommen. Ein weiterer Schwerpunkt ist das zielgruppenorientierte Raum- und Betreuungsangebot in den Gründungs- und Kompetenzzentren der mg:gmbh.



►► Erst kürzlich wurde der Mannheimer Existenzgründungspreis maßgeblich weiterentwickelt: Er wird in drei Kategorien verliehen: drei namhaften Sponsoren mit einem Preisgeld von je 10 000 Euro unterstützen ihn. Die bereits genannten Angebote zur Eigenkapitalfinanzierung runden den Instrumentenkasten unserer Existenzgründungsförderung ab.

Welche Rolle spielen zielgruppenspezifische Angebote – etwa mit Blick auf die Gründungszentren?

Grötsch: Der zielgruppenspezifische Ansatz steht für unser Mannheimer Modell der Existenzgründungsförderung und bezieht

sich sowohl auf die Gründungszentren als auch auf die Beratungs- und Unterstützungsangebote. Sie sprechen nicht nur die Sprache der Betriebswirtschaft, sondern auch die der jeweiligen Zielgruppe und können die individuelle Betreuung – ob für Frauen, Migranten, Kreative, technologieorientierte oder Small Business Gründungen – bestmöglich umsetzen. Neben der Zielgruppenorientierung spielt ebenso die Vernetzung der Zentren untereinander, aber auch die der dort ansässigen Unternehmen eine zentrale Rolle.

Sie sind auch Aufsichtsratsvorsitzender der mg: mannheimer gründungszentren

GmbH. Inwiefern stellt die gelungene Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftsförderung und mg: mannheimer gründungszentren GmbH einen besonderen Erfolgsfaktor dar?

Grötsch: Aus der Zusammenarbeit von Wirtschaftsförderung und mg:gmbh ergeben sich mehrere Vorteile. Zum einen können in enger Abstimmung sehr individuelle Maßnahmen zur Unterstützung von Gründungen entwickelt werden, zum anderen lässt sich dank des steten Austausches untereinander flexibel auf aktuelle Entwicklungen im Gründungsgeschehen reagieren. *Interview: Dennis Christmann*

FÖRDERUNG |

Europa als Katalysator

Investitionen in Existenzgründungen und Wachstumsbranchen **zahlen sich langfristig aus**. Zunächst aber bedeuten sie **finanzielle Herausforderungen** für die **Kommunen**. Gezielten Bewerbungen um Fördermittel der **EU** kommt daher auch in Mannheim eine besonders **große Bedeutung** zu.

Investitionen in Existenzgründungen und Wachstumsbranchen zahlen sich langfristig aus. Zunächst aber bedeuten sie finanzielle Herausforderungen für die Kommunen. Gezielten Bewerbungen um Fördermittel der EU kommt daher auch in Mannheim eine besonders große Bedeutung zu.

Rund 45 Millionen Euro Förderung aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) sind in den zurückliegenden 15 Jahren nach Mannheim geflossen. Damit konnten 18 Infrastrukturprojekte mit einem Investitionsvolumen von rund 82 Millionen Euro umgesetzt werden. „Unsere aktive Bewerbung um Fördermittel zielt inhaltlich auf innovative Vorhaben in den Bereichen Musik- und Kreativwirtschaft sowie im Technologiesektor ab“, sagt Jürgen Münch, Teamleiter Gründungen & Fördermittel im Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung. Weiterhin werden mit den Finanzmitteln Maßnahmen zur „Revitalisierung“ von innerstädtischen Entwicklungsgebieten und der Errichtung von Gemeinschaftszentren geschaffen. Räumlich fokussiert sich die EU-Förderung insbe-

sondere auf das Glückstein-Quartier und den Stadtteil Jungbusch.

Die Bewerbung um EFRE-Förderung, aufgeteilt in die zwei Förderphasen – Ziel 2 (2000 bis 2006) und RWB (2007 bis 2013) – folgte dieser Strategie. Sie ist „roter Faden“ bei der Erweiterung des MAFINEX sowie der drei Gründungs- und Kompetenzzentren der mg:gmbh, die dieses Jahr ihre Pforten öffnen. Ebenso zu den geförderten Projekten zählen unter anderem die Popakademie, Musikpark, das Clustermanagement Musikwirtschaft, das Alte Volksbad oder bereits der erste Bauabschnitt des MAFINEX-Technologiezentrums. „Die EFRE-Förderung über zwei Perioden hinweg bot erstmals die Möglichkeit zur massiven Investition in wirtschaftsnahe Infrastruktur, die dazu beiträgt, Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen. Allen Projekten gemein ist, dass sie ohne Förderung nicht hätten realisiert werden können“, unterstreicht Münch.

Mit der aktuell begonnenen Förderperiode 2014 bis 2020 soll es nun auch die Infrastruktur des Clusters Medizintechnologie maßgeblich voran bringen. So wurde das Business Development

Center Medizintechnologie als Herzstück des Mannheim Medical Campus im Januar als Leuchtturmprojekt im RegioWIN-Wettbewerb des Landes prämiert.

Wie wichtig es ist, dass die Stadt Mannheim in vielen Fällen – zuletzt etwa MAFINEX-Technologiezentrum, C-HUB und MATex – als Bauherrin agiert, hebt Stefan Grether hervor. Zum einen schaffe man mit diesen Zentren Werte für die Stadt, zum anderen erleichtere dieses Modell den Zugang zu Fördermitteln, so der Teamleiter Ansiedlung & Gewerbeflächen im Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung. Mannheim sei „gut zum Zuge gekommen“, sagt Grether, nicht zuletzt, weil in anderen Städten Fördermittel nicht abgerufen worden seien.

Mannheim bemühte sich durch gezielte Förderanträge – etwa für das MATex – und erhielt den Zuschlag. Unter dem Strich, betont Grether, profitierten die Existenzgründer am meisten von der Strategie der Stadt: „Ob in Form attraktiver Räume zu günstigen Konditionen oder einer hervorragenden Betreuung ihrer Geschäftsentwicklung – bei ihnen kommt das Geld an.“ *den*

MEDIZINTECHNOLOGIE |

Hort der Ideen und Wertschöpfungskette

Schritt für Schritt treibt die Stadt Mannheim ihre **Strategie** voran. So entsteht auf engstem Raum ein **effizientes Netzwerk** aus Unternehmen und Experten, das bundesweit Seinesgleichen sucht.

Mit der Eröffnung des Gründungs- und Kompetenzzentrums für Medizintechnologie CUBEX⁴¹ am 11. März hat die Stadt Mannheim einen bedeutenden Meilenstein erreicht, der auf einem klaren strategischen Vorgehen beruht. Das Fundament für die dynamische Entwicklung legte der Beschluss aus dem

Jahr 2010, die Medizintechnologie als Schwerpunkt in die wirtschaftspolitische Strategie der Stadt Mannheim aufzunehmen. „2000 neue Arbeitsplätze und 136 Millionen Euro zusätzliche Bruttowertschöpfung waren das Ziel“, erläutert Dr. Elmar Bourdon, der 2011 nach 15 Jahren Praxiserfahrung in Medizintechnik-

Unternehmen die Stelle als Clustermanager bei der städtischen Wirtschaftsförderung antrat.

Die Voraussetzungen waren gut: Allein im Stadtgebiet Mannheims gab es mehr als 70 Unternehmen mit deutlich über 9000 Arbeitsplätzen. „Etwa 1000 mehr als in der Medizintechnik-Stadt Tuttlingen“, veranschaulicht Bourdon. 76 Prozent des geplanten Wachstums sollten laut einer Analyse aus der Bestandsentwicklung generiert werden.

Das Problem: „Die kritische Masse war vorhanden, erst recht, wenn man die zahlreichen weiteren Firmen dieser Branche im Umkreis von einer Autostunde mit einbezieht“, sagt der 44-Jährige. „Doch bis dato hatte der Medizintechnologie-Standort Mannheim noch zu wenig Sichtbarkeit nach außen hin und es fehlte eine einheitliche Strategie der Akteure.“

Um die richtigen Weichen zu stellen, wurde bis Ende 2011 neben dem Clustermanagement ein sogenanntes Executive Board etabliert. Das Gremium, dem Vertreter der regionalen Medizintechnologie-Unternehmen und der Fraunhofer Projektgruppe für Automatisierung in der Medizin und Biotechnologie (PAMB) ebenso angehören wie Repräsentanten der Stadt Mannheim und der Hochschulen in der Region, prüft und beschließt seitdem gemeinsam alle wesentlichen Schritte der Strategie. ►►



Bild: Daniel Lukac

„Die systematische und zielgerichtete Zusammenführung von Unternehmen und Experten über alle Phasen, die ein medizintechnisches Produkt durchläuft, ist meiner Kenntnis nach in dieser Form bislang einmalig.“

Dr. Elmar Bourdon,
Clustermanager
Medizintechnologie

► Unternehmensgründern, kleinen und mittleren Unternehmen der Branche steht seit Oktober 2012 eine achtköpfige Expertengruppe zur Seite, ergänzt um weitere rund 20 Spezialisten (Practice Advisors) aus dem klinischen Alltag, etwa Oberärzte, aber auch aus der Forschung. Zugleich geben sie Trends und Impulse an das Clustermanagement weiter. „Mit diesem Angebot wollen wir vier kritische Wachstumshemmer in der Medizintechnik ausschalten“, erklärt Dr. Elmar Bourdon. „Die systematische und zielgerichtete Zusammenführung von Unternehmen und Experten über alle Phasen, die ein medizintechnisches Produkt durchläuft, ist meiner Kenntnis nach in dieser Form bislang einmalig.“

Um gerade jungen Unternehmen die Forschung und Entwicklung in unmittelbarer Nachbarschaft der Universitätsmedizin zu ermöglichen, wurde unter der Bauherrschaft des Klinikums das CUBEX⁴¹ errichtet. Vier Millionen Euro, davon 1,1 Millionen aus Fördermitteln, flossen in das Gründungs- und Kompetenzzentrum.

Auch für den nächsten Schritt in der Umsetzung der Strategie steht das Signal auf grün: Schon 2017 könnten nur zwei Gehminuten von CUBEX⁴¹ entfernt die Bauarbeiten für ein Business Development Center Medizintechnologie (BDC) beginnen – erster Baustein und Herzstück des zukünftigen Medizintechnologie-Campus (MMT-Campus). „Für diese

erste Entwicklungsphase hat die Stadt im Oktober 2014 eine weitere Teilfläche von rund 10 000 Quadratmetern erworben“, sagt Dr. Elmar Bourdon. Darauf soll das Zentrum mit rund 5400 Quadratmetern Gesamtfläche bis 2018/19 entstehen. Nach dem jüngsten Erfolg beim „Regio-WIN“-Wettbewerb könnten etwa sieben Millionen Euro Fördermittel der EU und des Landes das Vorhaben der Stadt unterstützen, die ihrerseits rund elf Millionen Euro investiert.

Was den konzeptionellen Unterschied zu CUBEX⁴¹ ausmacht? „Im BDC wird es einen noch deutlicheren Fokus auf die Kommerzialisierung geben“, sagt Bourdon, „das zeigt sich schon allein daran, dass hier nur Gründer und Unternehmen angesiedelt werden sollen, während das CUBEX⁴¹ zusätzlich auch Forschungseinheiten aufnimmt. Wichtig sei dabei ein „hochdifferenziertes Angebot“, das es etwa ermögliche, wachsende Firmen am Standort zu halten und erfolgreiche Start-ups im Falle einer Akquisition vor der Absiedlung zu schützen.“

In direkter Nachbarschaft sollen sich private Investoren engagieren. Das gesamte Planungsgebiet umfasst auch Erweiterungsflächen für Universitätsmedizin Mannheim und weitere Einrichtungen von Forschung und Lehre. Das Ziel: Eine Ideen- und Wertschöpfungskette, die als Achse den gesamten Campus durchzieht. „In etwa zehn Jahren“, schätzt Bourdon, „wollen wir soweit sein.“

den

M²OLIE

Das Projekt „Mannheim Molecular Intervention Environment“ (M²OLIE) gehört zu den Gewinnern des Wettbewerbs „**Forschungscampus** – öffentlich-private Partnerschaft für Innovationen“.

Über bis zu 15 Jahre hinweg soll das im Dezember 2012 ausgezeichnete Medizintechnologie-Vorhaben **jährlich bis zu zwei Millionen Euro Fördermittel** des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) erhalten.

Mit dem Ansatz von M²OLIE verlagert sich die Perspektive in der Diagnose und Behandlung von Krebserkrankungen vom Organ oder Gewebe **hin zu zellulären oder**

noch kleineren – **molekularen – Strukturen**.

Die **Vision**: Um solche Eingriffe zu ermöglichen, entwickeln die Experten in Mannheim einen „**Operationsraum der Zukunft**“. **Krebspatienten**, bei denen sich schon erste Metastasen gebildet haben, sollen **in diesem einen Raum an nur einem Tag behandelt werden** können. Bisher dauert ihre Therapie Monate und erfolgt in unterschiedlichen Fachabteilungen.

Zu den **M²OLIE-Partnern** zählen neben dem Institut für Medizintechnologie vier Einrichtungen der Medizinischen Fakultät

Mannheim, fünf Institute der Hochschule Mannheim, die Fakultät für Betriebswirtschaftslehre der Universität Mannheim, die Fraunhofer Projektgruppe für Automatisierung in der Medizin und Biotechnologie (PAMB) sowie eine Abteilung des Deutschen Krebsforschungszentrums.

Die **Medizintechnik-Industriepartner** bei M²OLIE umfassen bislang Siemens HealthCare, KUKA Laboratories, und Carl Zeiss Meditec, BRUKER, Leica, MAQUET, Q-bios und RAPID Biomedical sowie das Clustermanagement Medizintechnologie der Wirtschafts- und Strukturförderung der Stadt Mannheim.

MEDIZINTECHNOLOGIE |

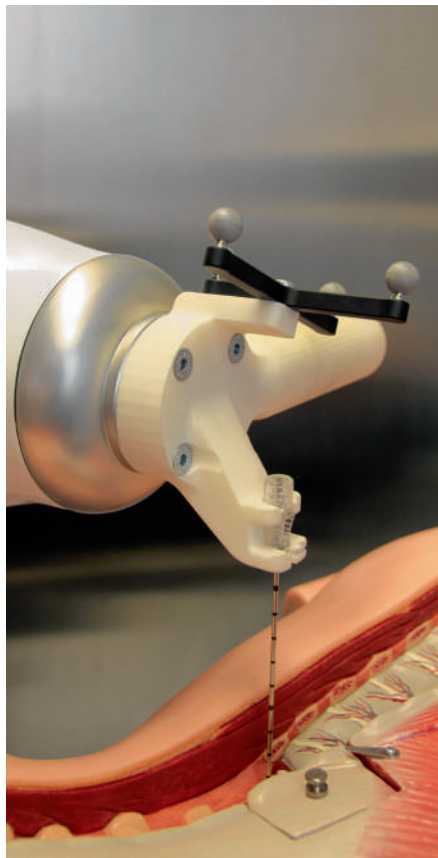
Ideale Voraussetzungen für wegweisende Innovationen

Das Gründungs- und Kompetenzzentrum CUBEX⁴¹ ermöglicht eine **flexible Nutzung** und bringt **Forscher wie Start-ups unter einem Dach** zusammen.

Von der Werkbank bis zum OP muss eine Tasse Kaffee heiß bleiben“, bringt Dr. Elmar Bourdon eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Entwicklungen in der Medizintechnik auf den Punkt. Diese hohe Messlatte meistert CUBEX⁴¹ problemlos. Mitten auf dem Campus der Universitätsmedizin Mannheim liegt das Gründungs- und Kompetenzzentrum für Medizintechnologie, das am 11. März nach dem Umbau des Gebäudes der früheren Klinikumsapotheke eingeweiht worden ist. „Die förderfähige Fläche ist zu rund 55 Prozent belegt, weitere Räume sind bereits reserviert“, sagt Zentrumsleiterin Katharina Klotzbach. Neben Start-ups wie Myomedix, IHO, hoo.apps, QIT Systeme und Transduodenal Concepts haben sich hier auch die etablierten Unternehmen mfd Diagnostics und AngioConsult angesiedelt.

„Diese Mieter generieren eine interessante Mischung von der App-Entwicklung für ein First Responder-Netzwerk über Beratungsleistungen, Softwareintegrationen, Forschung im Bereich der Muskelschwäche und hochdifferenzierte Leukämiediagnostik bis hin zur Adipositas-Chirurgie – und das unter einem Dach mit dem Fraunhofer Institut“, erläutert Klotzbach. Die Fraunhofer Projektgruppe für Automatisierung in der Medizin und Biotechnologie (PAMB) hat sich als Ankermieter rund 40 Prozent der etwa 1800 Quadratmeter Fläche auf zwei Ebenen gesichert. Zusammen mit dem BMBF-Forschungscampus „Mannheim Molecular Intervention Environment“ (M²OLIE) nimmt die PAMB die gesamte nicht förderfähige Fläche ein.

Der Name CUBEX⁴¹ stammt unter anderem von der Würfelform der Hybridräume, den sogenannten iCubes (innovation cubes): Die 16 je 25 Quadratmeter großen Räume besitzen eine optimierte Stromversorgung, auf Wunsch einen Elektronik-Labortisch, eine eigene



Höchste Präzision: Ankermieter im Cubex⁴¹ ist die Fraunhofer PAMB, die unter anderem an der robotergestützten Platzierung von Nadeln forscht. Bild: Fraunhofer PAMB

Nasszelle, optimierte Lüftungstechnik und einen ESD-konformen Fußboden. Dies lässt eine Nutzung als Labor, Werkstatt oder Büro zu. Hinzu kommen sieben Büros mit einer Grundfläche von je 16 Quadratmetern. „Das EX gibt einen Hinweis auf die darin möglichen Tätigkeiten wie EXplore, EXpand, EXamine, EXceed, oder EXchange“, sagt Klotzbach. Durch die Potenz 41 werde der naturwissenschaftliche Bezug signalisiert sowie eine Verknüpfung zur Historie als Klinikumsapotheke im Haus 41 hergestellt.

Vorteile des Gründungs- und Kompetenzzentrums liegen auf der Hand: Die exponierte Lage auf dem Campus eines Maximalversorgers mit rund 1400 Betten in direkter Nachbarschaft zum Institut für Medizintechnologie schafft ideale Voraussetzungen, um sich optimal zu vernetzen. Ein Standortvorteil besonderer Art ist der experimentelle Interventionsraum im CUBEX⁴¹, in welchem die Mieter ihre Prototypen unter Original-OP-Bedingungen testen können.

Die exponierte Lage auf dem Campus schafft ideale Voraussetzungen, um sich optimal zu vernetzen

„Die erfolgreiche Umsetzung der Geschäftsidee scheitert oft an einer fehlenden Kooperation zwischen Entwickler und Anwender“, warnt Klotzbach. Diese Hürde solle durch das CUBEX⁴¹ erfolgreich genommen werden. „Wir setzen auf eine einmalige Proximität“, unterstreicht auch Clustermanager Dr. Elmar Bourdon. In der Medizintechnik sei der Austausch besonders wichtig: „Der klinische Erfolg von Medizintechnik entsteht in der Hand des Arztes.“ Vielerorts fehle aber gerade kleineren Unternehmen der Zugang zu entsprechenden Einrichtungen, geschweige denn zu renommierten Ärzten mit den nötigen Fallzahlen. „Anders in Mannheim“, sagt Bourdon. Durch die Möglichkeit, einander täglich zu begegnen, sei eine „permanente Echtzeitvalidierung gewährleistet“ – ein entscheidender Vorteil in einer hochspezialisierten Branche mit kurzen Entwicklungszyklen. *den*

INTERVIEW |

Wettbewerbsvorsprung dank effizienter Verzahnung

Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz spricht über die **Wachstumsbranche Medizintechnologie** und die **vielfältigen Perspektiven**, die sich daraus **für Mannheim** ergeben.

Warum hat die Stadt Mannheim die Medizintechnologie als Schwerpunkt in ihre wirtschaftspolitische Strategie aufgenommen?

Dr. Peter Kurz: Die Medizintechnologie-Branche ist ein stark wachsender Wirtschaftszweig. Das liegt zum einen am technologischen Fortschritt, zum anderen am demografischen Wandel unserer Gesellschaft. Allein in Mannheim sind aktuell rund 9500 Menschen in der Branche beschäftigt. Wir haben dieses Potenzial erkannt und den Ausbau des Kompetenzfelds Medizintechnologie im Rahmen unserer wirtschaftspolitischen Strategie über ein neu eingerichtetes Clustermanagement beschlossen. Grundlage ist die Erkenntnis, dass eine effiziente Verzahnung der Partner und Kompetenzen in den Bereichen Klinik, Wissenschaft, Großunternehmen sowie kleinen und mittleren Unternehmen einen Wettbewerbs- und Innovationsvorsprung am Markt darstellt.

Wie soll Mannheim konkret von einer Stärkung dieses Wachstumsmarktes in der Quadratestadt und der Region profitieren?

Kurz: Mit aktiver Clusterpolitik wollen wir auch für die Zukunft optimale Standortvoraussetzungen für Medizintechnologie schaffen und diese Branche weiter intensiv fördern, um qualifizierte und wissensbasierte Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen. Es geht darum, ein Umfeld zu bieten, das Bestandsunternehmen organisches Wachstum ermöglicht, Existenzgründungen fördert und Neuansiedlungen anzieht. Mit der Eröffnung des Gründungs- und Kompetenzzentrums für Medizintechnologie Cubex⁴¹ und der Entwicklung des Mannheim Medical Technology Campus



Visionär und Strategie: Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz

Bild: Stadt Mannheim

schaffen wir ein solches Umfeld. Durch die Nähe zur Universitätsmedizin Mannheim profitieren die dort behandelten Patienten von einer qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung dank moderner Medizintechnologie.

Welche Rolle spielen grenzübergreifende Förderinstrumente für den Ausbau der Medizintechnologie an Rhein und Neckar?

Kurz: In Mannheim konnten zehn Projekte mit insgesamt rund 45 Millionen Euro mit EU- und Landesmitteln gefördert und damit ein Investitionsvolumen von über 82 Millio-

nen Euro umgesetzt werden. Auch für das Cluster Medizintechnologie gelang es uns dank innovativer Konzepte, die auf einer ausgearbeiteten Strategie basieren, kontinuierlich von Förderung profitieren. So wird das Cubex⁴¹ mit 1,1 Millionen Euro gefördert, für das Business Development Center rechnen wir in einem nächsten Schritt mit sieben Millionen Euro. Darüber hinaus bietet das neue EU-Forschungsrahmenprogramm Horizon2020 den Unternehmen der Region weitere interessante Ansätze für markt- und wertschöpfungsorientierte Innovationen.

Interview: Dennis Christmann



Bild: Tröster

MAFINEX|

Keimzelle des Erfolgs

Seit 1985 bietet das MAFINEX-Technologiezentrum Gründern **beste Startchancen** und Möglichkeiten zur **Entwicklung**. Nun eröffnet der **zweite Bauabschnitt** an der Julius-Hatry-Straße.

Über fehlende Nachfrage kann Dr. Claudia Rabe nicht klagen: Kaum sind die ersten drei Mieter in den Neubau umgezogen, sind die freigeordneten Büros im MAFINEX-Technologiezentrum (MTZ) schon wieder vollständig belegt. „Vor allem junge Unternehmen aus der IT und anderen technologieorientierten Branchen schätzen das ideale Entwicklungsumfeld, das wir ihnen hier bieten“, sagt die Zentrumsleiterin. Bis zur offiziellen Eröffnung des zweiten Bauabschnitts am 24. März sollen schon elf Startups im neu errichteten Gebäude ihren Sitz haben. Dabei könnte sich der Erfolg von 2008 beziehungsweise 2009 wiederholen, als das MTZ binnen eines halben Jahres ausgelastet war. „Wir gehen davon aus, dass bis zum Jahresende alle Räume vermietet sind“, untermauert Rabe diesen Anspruch. Insgesamt 30 bis 35 Unternehmen

könnten dann auf einer vermietbaren Fläche von 3390 Quadratmeter wirken, mindestens 150 Arbeitsplätze entstehen. Zum Vergleich: Im vor knapp sieben Jahren errichteten Abschnitt arbeiten auf insgesamt 4730 Quadratmetern 200 Menschen in 34 Unternehmen. Kurze Vertragslaufzeiten und Kündigungsfristen reduzieren Risiken und verschaffen den Mietern ein Höchstmaß an Flexibilität.

Verbunden sind die beiden Teilflächen über eine Brücke, die Verlängerung jener, die bereits die beiden Segmente des ersten Bauabschnitts aneinander koppelte. „Bald werden wir ohnehin nicht mehr unterscheiden, da wir unser Technologiezentrum als Einheit begreifen“, so Rabe. Dazu könnte mittelfristig auch ein dritter Bauabschnitt gehören. Deutlich wird die einheitliche Konzeption allein schon an der architektonischen Konzeption von Matern und

Wäschle Architekten: Das helle Design mit attraktiven Doppelglasfassaden, die zugleich isolieren und Schall absorbieren, durchzieht den gesamten Komplex an der Julius-Hatry-Straße. Allerdings verfügt der Neubau mit fünf Ebenen über eine mehr als das Bestandsgebäude.

Eine Lounge sowie individuelle Tagungs- und Besprechungsräume sollen das Erdgeschoss zu einem Ort der Begegnung machen. Als zusätzliches Angebot stehen in der dort neu etablierten Kindertagespflege für Null- bis Dreijährige zwölf Plätze zur Verfügung. Davon profitieren sollen vor allem MAFINEX-Mieter. Die Betreuung übernimmt Sterntaler e.V. Flächen zwischen den Gebäuden nehmen lärmgeschützte und begrünte Innenhöfe ein – Oasen der Ruhe und Quell neuer Ideen. Auch für die zahlreichen Veranstaltungen im MTZ werden sie genutzt.



► Zukunftsweisend war das MAFINEX-Technologiezentrum von Beginn an – auch schon vor der Zeit auf dem Lindenhof: 1985 wurde es als erstes Technologiezentrum in Baden-Württemberg errichtet. Als Standort und „Keimzelle“ der Mannheimer Existenzgründungsförderung wurde eine leerstehende Immobilie in der Käfertaler Straße gewählt, wie Christiane Ram, Leiterin des Fachbereichs für Wirtschafts- und Strukturförderung der Stadt Mannheim, berichtet. Bedeutende Erfolge ließen nicht lange auf sich warten: Die syscovery solve & serve GmbH etwa hat bei MAFINEX begonnen – und beschäftigt mit ihren IT-Lösungen heute in der Dudenstraße weit über 100 Mitarbeiter. Auch die Automatisierungstechniker der Bihl+Wiedemann GmbH haben 1992 klein angefangen – und sind jetzt als Ingenieurgesellschaft international aktiv.

Standort birgt viele Vorteile

„Ende der 1990 Jahre wurde eine erste Erweiterung am ehemaligen Alcatel/SEL-Standort in der Weinheimer Straße realisiert und auf dem gleichen Areal ein Softwarezentrum als zielgruppenspezifisches Erweiterungsangebot – als eines von landesweit fünf Zentren dieser Art – umgesetzt“, so Ram. Alle Standortentwicklungen hätten sich zunächst an plötzlich freigegebenen Immobilien orientiert, die kostengünstig umgebaut werden konnten. Erst mit EU-Fördermitteln in Höhe von gut sieben Millionen Euro, die etwa der Hälfte der nötigen Gesamtinvestition entsprachen, konnte eine an den Nutzern ausgerichtete Standortwahl für einen Neubau eingeleitet werden, der die in die Jahre gekommenen Altstandorte ersetzen konnte. Im Glückstein-Quartier wurde dieser Ort gefunden: „Zwischen Universität und Hochschule sowie auf der Bahnhofsüdseite gelegen, bietet dieser insbesondere technologieorientierten Gründungen beste Entwicklungsmöglichkeiten“, unterstreicht Ram. Eine Einschätzung, die Zentrumsleiterin Rabe nur bestätigen kann: „Für viele Unternehmen sind das entscheidende Standortvorteile.“

Dass die Erweiterung des Gebäudes schon in der Glückstein-Konzeption mit eingeplant war, veranschaulicht, welchen Stellenwert die kommunale Wirtschaftsförderung der Stärkung von Existenzgründern zuschreibt. „Für die Planung sollte nach dem Victoriaturm ein weiteres architektonisches Highlight an das andere Ende der engeren Entwicklungsachse gesetzt werden“, erläutert Christiane Ram. Etwa 11,28 Millionen Euro flossen in den zweiten Bauabschnitt, darunter mehr als 2,55 Millionen Euro Fördermittel. „Zusätzlich sollte die frühe öffentliche Investition für Aufbruchsstimmung sorgen und private Investitionen stimulieren. Wie das Lanz- und Glückstein-Carré belegen, ist dies in Teilen bereits gelungen“, verdeutlicht Ram.

Doch worin liegen weitere Erfolgsfaktoren des MAFINEX-Technologiezentrums? „Neben den vergünstigten Raummieten stellen wir einen bunten Strauß an Infrastruktur zur Verfügung, der entweder kostenfrei oder zu sehr geringen Kosten in Anspruch genommen werden kann“, sagt Christian Sommer, Geschäftsführer der mg: mannheimer gründungszentren gmbh. „Dazu gehören unter anderem Kopierer, Empfangsdienstleistungen, Besprechungs-, Meeting-, und Seminarräume oder Anmietungsmöglichkeiten für Technik und Fahrzeuge.“ Hinzu komme ein ausdifferenziertes und effektives Angebot an Seminaren, Sprechtagen oder Informationsveranstaltungen. Mehr als 20 Jahre lang betreute zudem ein von ABB abgeordneter Manager die jungen Unternehmen in ihrer Entwicklung.

Besonders wichtig ist Sommer, dass technologieaffine Start-ups sich „in einem kreativen und innovativen Umfeld mit Ih-resgleichen befinden, sich austauschen, vernetzen und Synergien knüpfen können“. Im Schulterschluss mit der Wirtschaftsförderung erarbeitet das MTZ Finanzierungsmöglichkeiten, die sich an den jeweiligen Bedürfnissen der Unternehmen orientieren. Darüber hinaus sind die Zentrumsleitungen und die mg:gmbh im ständigen Prozess, den Austausch der Unter-

nehmen zwischen den Zentren zu befördern und zu unterstützen.

Auch Christiane Ram verweist darauf, wie wichtig Kooperationen sind: Der 1985 gegründete MAFINEX-Verein fungiert als Wirtschafts- und Hochschulnetzwerk zur Unterstützung der technologieorientierten Gründungen beim Technologietransfer, in Finanzierungsfragen oder der Vermittlung von Ansprechpartnern in der Wirtschaft. Mitglieder sind die Kammern, Kreditinstitute, Hochschulen und Unternehmen. Der Verein dient der Wirtschaftsförderung auch als Plattform zur Diskussion über Weiterentwicklung des eigenen Unterstützungsangebotes. Seit 1999 ist der MAFINEX Gründerverbund Entrepreneur Rhein-Neckar e.V. neben dem Technologiezentrum und dem Verein die dritte Säule der Technologieförderung am Standort. Vom Institut für Mittelstandsforschung an der Universität Mannheim initiiert und über 15 Jahre durch Landes- und EU-Mittel gefördert, besteht der Gründerverbund heute aus den fünf Partnerhochschulen Universität Mannheim, Hochschule Mannheim, Duale Hochschule Mannheim, Popakademie Baden-Württemberg und Hochschule Heilbronn. Die Geschäftsstelle des Gründerverbundes ist seit 2005 bei der kommunalen Wirtschaftsförderung angesiedelt. Aufgaben des Verbundes sind die Initiierung und Betreuung von Gründungen an und aus den Partnerhochschulen.

Wie viele junge Unternehmen sich im MTZ dank städtischer Unterstützung schon weiterentwickeln konnten? „Allein seit 2008 sind es 66, die neuen Mieter inbegriffen“, sagt Zentrumsleiterin Claudia Rabe. Die Gesamtzahl in 30 Jahren MAFINEX-Geschichte kann mg:gmbh-Geschäftsführer Sommer nur grob quantifizieren: „Ich gehe davon aus, dass es 150 bis 200 Unternehmen waren, die sich dort niedergelassen haben und erfolgreich ins Wirtschaftsleben gestartet sind. Daher kann das MAFINEX-Technologiezentrum mit Fug und Recht als bedeutender Leuchtturm der Mannheimer Wirtschaftsförderung gelten.“



Enormes Potenzial für frische Ideen: Das MAFINEX-Technologiezentrum (MTZ) bietet Gründern eine Fläche von insgesamt rund 8000 Quadratmetern, um ihre Geschäftsmodelle mit intensiver Betreuung und Förderung effektiv weiterzuentwickeln. Bild: Tröster; Visualisierung: Stadt Mannheim

MAFINEX |

„Hier haben wir wertvolle Starthilfe erfahren“

Allein seit 2008 hat das MAFINEX-Technologiezentrum eine ganze Reihe von **Erfolgsbeispielen** hervorgebracht. Weitere **aufstrebende Start-ups** ziehen ein.

Von Karlsruhe über Ludwigshafen nach Mannheim führte der Weg des Start-ups Opasca. Im September 2011 bezogen Dr. Alexej Swerdlow, Dr. Timo Machmer und Informatiker Steffen Liebscher ihr erstes Büro im MAFINEX-Technologiezentrum. „Hier haben wir wertvolle Starthilfe erfahren“, sagt Swerdlow. „Die Zentrumsleitung hat immer ein offenes Ohr für uns und auch die Kommunikation mit der Wirtschaftsförderung war schon auf Anhieb sehr gut.“ Von Anfang an agierten die Entwickler einer videobasierten Anlage zum Schutz von Personen in Einrichtungen zur Strahlentherapie sowie Räumen zum Röntgen, zur Computertomographie und zur Magnetresonanztomographie mit Eigenkapital. Doch das Engagement durch den Beteiligungsfonds der städtischen Wirtschaftsförderung – Opasca profitierte davon als erstes Start-up überhaupt – hat einen zusätzlichen Schub gegeben. „So etwas war nur auf der Grundlage einer vertrauensvollen Zusammenarbeit über Jahre hinweg denkbar“, unterstreicht Swerdlow. Nach drei Umzügen innerhalb des MTZ arbeitet das mittlerweile 21-köpfige Team, dessen Kunden nicht zuletzt die repräsentative Wirkung des Gebäudes schätzen, auf rund 370 Quadratmetern.

Wege in die Eigenständigkeit

Wurzeln in der Fächerstadt hat auch Neogramm, ein Software-Entwickler etwa für Automatisierungsprozesse in der Industrie. Auch die Bildverarbeitung gehört zur Expertise: Für die Süßigkeit „Toffifee“ aus dem Hause Storck beispielsweise selektiert ein Kamerasystem von Neogramm die Haselnüsse nach Qualität und Beschaffenheit. Da das Unternehmen bereits seit 2008 im MTZ ansässig ist, naht spätestens im kommenden Jahr der Abschied. Auf mittlerweile rund 15 Mitarbeiter angewachsen, können die Software-Spezialisten aber oh-



Gelebtes Miteinander: Die Gründer von Opasca freuen sich über ein ideales Arbeitsumfeld. Bild: Lukac

nehin auf eigenen Füßen stehen. Bereits den Sprung gewagt hat etwa die Pankl – APC Turbosystems GmbH. Das Unternehmen, zu dessen Kunden die Automobil- und Rennsportbranche zählen, vervierfachte seine Mitarbeiterzahl während der Zeit im MTZ vom Dezember 2009 bis Februar 2013 auf fast 40. „Umso mehr freut es uns, dass sie sich anschließend auf der Friesenheimer Insel angesiedelt haben und damit dem attraktiven Standort Mannheim treu bleiben“, betont Zentrumsleiterin Dr. Claudia Rabe.

Nur wenige Kilometer vom MTZ entfernt hat auch der Beraterdienstleister Movilitas Ende 2014 sein neues Domizil gefunden. Dem Gründerstatus entwachsen und mit mittlerweile über 50 Mitarbeitern in Mannheim und 120 rund um den Globus, bezog er Räumlichkeiten im Bürokomplex Eastsite. Die freigewordenen Büroflächen im MAFINEX-Technologiezentrum hat das Partnerunternehmen Movilizer übernommen, das Apps für Businesskunden entwickelt.

Neben den etablierten Mietern freut sich Zentrumsleiterin Rabe auch auf einige aufstrebende Neumietler. Dazu zählt unter anderen Vaximm, das einen Impfstoff zur Behandlung von Bauch-

speicheldrüsenkrebs entwickelt. Die Firma CONIAS Risk Intelligence hat sich auf Risikoanalysen von Konflikten spezialisiert. So sollen etwa Unternehmen gewarnt werden, wenn ihren Lieferketten in Krisengebieten eine Beeinträchtigung droht. Yoptino forscht und entwickelt im Bereich der Sensorik physikalischer und physiologischer Parameter sowie deren softwaregestützten Verwertung.

dem

Terminhinweis

Im Verbund „Start im Quadrat“ haben sich 14 Partner zu einem Netzwerk zusammengeschlossen, das von der Wirtschaftsförderung koordiniert wird. Dank der kostenlosen Beratung mit exi-Gutscheinen des Landes schaffen es Mannheimer Start-ups, betriebswirtschaftliche Hürden leichter zu meistern. „Start im Quadrat“ präsentiert sich und seine Angebote am Samstag, **16. Mai**, von 9 bis 17.30 Uhr beim **Existenzgründungstag** im MAFINEX Technologiezentrum.

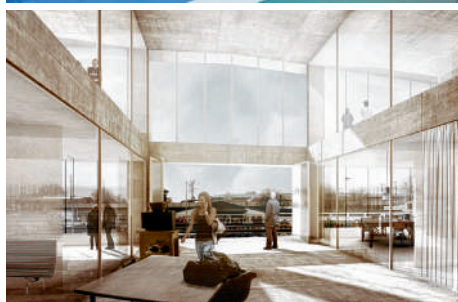
KREATIVWIRTSCHAFT |

C-HUB vereint Branchen unter einem Dach

Einladung zum „Andocken“: Was 2009 als virtuelle Plattform für die Kreativen der Stadt und der Region begann, **nimmt** nun am Ufer des Verbindungskanals **Gestalt an**. Das Spektrum der künftigen Mieter reicht von der Design- und Werbewirtschaft und die Software-Entwicklung bis zur Architektur.

Popakademie und Musikpark spiegeln im Jungbusch Mannheims exzellente Stellung als „UNESCO City of Music“ wider. Dass die kommunale Wirtschaftsförderung dort aber auch andere kreative Branchen stärkt, zeigt sich am Beispiel des C-HUB. Voraussichtlich ab Juni sollen dort zwischen 70 und 100 Arbeitsplätze entstehen – von Design über die Werbe- und Filmwirtschaft sowie die Softwareentwicklung bis hin zur Architektur. „Das C-HUB ist die konsequente Fortschreibung der bisherigen Entwicklung. Mit einem hochwertigen Raumangebot in attraktiver Umgebung vermitteln wir Wertschätzung für Kreative am Standort Mannheim“, sagt Christiane Ram, Leiterin des Fachbereichs für Wirtschafts- und Strukturförderung der Stadt Mannheim. „Es räumt auch mit dem Irrglauben auf, dass ‚die Kreativen‘ mehrheitlich in zugigen Lofts arbeiten wollten. Selbstverständlich haben kreative Unternehmen die gleichen Ansprüche wie andere Branchen. Sie haben ganz im Gegenteil sogar noch mehr – an Umgebung Atmosphäre, Netzwerke, Stimmung und Stil.“

Wie sehr das neue Kreativwirtschaftszentrum diesen Anforderungen gerecht wird, zeigt die enorme Nachfrage: „Schon jetzt haben wir eine Auslastung von fast 90 Prozent“, sagt Zentrumsleiter Frank Zumbruch. 33 Mietparteien, so der aktuelle Stand, werden sich auf gut 2000 Quadratmetern Nutzfläche verteilen, sobald der Gebäudeteil auf einer früheren Hafenumfläche bezugsfertig ist. 80 Prozent von ihnen sind Existenzgründer und seit maximal fünf Jahren am Markt. Die Mietverträge sind zunächst auf zwei Jahre angelegt, wie der frühere Beauftragte für Kultur- und Kreativwirtschaft der Stadt Heidelberg erläutert. Bereits nach etwa einem Jahr



Klare Kanten: Das Gebäude für Unternehmer aus kreativen Branchen (unten l.) wie die Passage zur Galerie (unten r.) sind ein beeindruckender Blickfang. Visualisierungen: hartwig schneider architekten

gebe es „Gespräche, um die richtigen Weichen zu stellen“, so Zumbruch weiter. Das Resultat: maximale Flexibilität für beide Seiten. Damit möglichst viele Unternehmen in den Genuss vergünstigter Mieten und professioneller Förderung kommen, ist die Verweildauer im C-HUB auf acht Jahre begrenzt.

Mit 20 Mitarbeitern ist das Team von Stocard – Erfinder einer Smartphone-

App, die Kundenkarten digital bündelt – der vorerst größte Mieter. Doch auch die vielen Einzelunternehmen wie STOFFWECHSEL gallery sehen im C-HUB erstklassige Perspektiven: „Ich freue mich auf die mögliche Konzentration und das daraus resultierende Ergebnis der Produktivität“, sagt Inhaberin Petra Stamm. „C-HUB ist ein Ort, an dem das kreative Entwickeln seine berechnete

Auswirkung finden kann.“ STOFF-WECHSEL kuratiert und plant die Umsetzung von Wandgemälden im öffentlichen Raum, Ausstellungen an temporären Orten und vermittelt Künstler sowie Kunst-Konzepte.

Zu Büros, Konferenz- und Tagungsräumen kommen sogenannte Showrooms hinzu – Präsentationsflächen, die sich zum Teil mehrere Start-ups teilen. Auch sogenannte Co-Working-Spaces wird es geben. Sie können auf Zeit gemietet werden oder bieten bei Veranstaltungen Gelegenheit zum Austausch und zur Netzwerkpflege. Deckenhohe Fenster ermöglichen nicht nur schöne Ausblicke auf Hafen und Industriekulisse, sondern schaffen eine gute Tageslichtatmosphäre auf allen Etagen.

Über eine Passage ist der Bürokomplex mit dem zweiten Teil des Ensembles verbunden, der in der früheren Yaman-Lagerhalle entsteht. Herzstück ist die Galerie, die nach einer seit 2011 währenden Zwischenstation im Quadrat S4 ihre dauerhafte Heimat im Jungbusch erhalten soll. Von den hohen Ambitionen, die damit einhergehen, zeugt auch die Wahl der Leiterin: „Mit Stefanie Kleinsorge haben wir eine erfahrenen Kunsthistorikerin und Ausstellungsmacherin gewinnen können“, freut sich Sabine Schirra, Leiterin des

städtischen Kulturamts. Kleinsorge war unter anderem Interimsdirektorin im Heidelberger Kunstverein und übernahm die Geschäftsführung des 5. Foto-festivals in der Region.

Der knapp 500 Quadratmeter große und vier Meter hohe Galerieraum bietet flexible Gestaltungsmöglichkeiten für die sechs wechselnden Ausstellungen, die pro Jahr geplant sind. Eines der wesentlichen Ziele der Stadt ist es, jungen Künstlern aus Mannheim und der Region den Schritt in die Professionalität zu erleichtern.

Das C-HUB eröffnet eine städtebauliche Achse über die Popakademie bis zum Musikpark

Abgerundet wird der Gebäudeteil auf dem Areal der früheren Kauffmannmühle durch Gastronomie und weitere Ausstellungsflächen im Erdgeschoss. Von außen glänzt das Gebäude nach der Fertigstellung mit seiner charakteristischen Klinkerfassade.

Ein Blickfang ist auch die Gesamtarchitektur des Kreativwirtschaftszentrums, in das einschließlich knapp 6,5 Millionen Euro Fördermittel der EU und des Bundes rund 15 Millionen Euro investiert wurden: Durch die beiden klaren und einfachen Baukörper mit ihren zum Verbindungskanal hin orientierten Fronten und die zum Wasser hin offenen Freiräume werde „die übergeordnete, durchlässige städtebauliche Struktur der Hafenmeile gestärkt“, erläutern hartwig schneider architekten ihren Entwurf, nach dem seit Sommer 2013 das C-HUB in den Himmel wächst.

Von der Jungbuschstraße her betrachtet, eröffne das C-HUB eine Achse über die Popakademie bis zum Musikpark, lobt Christiane Ram von der Wirtschaftsförderung. „Ich glaube, dass wir dadurch eine weitere Aufwertung und Belebung der Promenade erreichen werden.“ Zentrumsleiter Frank Zumbach macht klar, dass die benachbarten Einrichtungen auch in der Praxis eng vernetzt agieren werden und verweist etwa auf geplante Kooperationsprojekte mit der Popakademie: „Gemeinsam werden wir eine Strahlkraft entwickeln, die weit über die Grenzen der Region hinaus reicht.“ *den*

mg: mannheimer gründungszentren gmbh

Die mg: mannheimer gründungszentren gmbh ist **2011** aus der **Fusion** der Musikpark Mannheim GmbH und der MAFINEX-Technologiezentrum GmbH hervorgegangen.

Als **100-prozentige Tochter der Stadt Mannheim** betreibt sie:

- **MAFINEX Technologiezentrum** (Startups im IT- und Technologiebereich: seit 1985, Neubau 2008, in der mg:gmbh seit 2010)
- **Musikpark Mannheim** (erstes und einziges Existenzgründungszentrum für die Musikbranche in Deutschland mit dem Clustermanagement Musikwirtschaft: seit 2004)

– **Deutsch-Türkisches Wirtschaftszentrum** (Gründungszentrum für Startups mit Migrationshintergrund: seit 2004, in der mg:gmbh seit 2010)

– **Altes Volksbad** (Kreativwirtschaftszentrum: seit 2012)

– **gig7** (Gründerinnenzentrum: seit 2002, in der mg:gmbh seit 2013)

– **CUBEX⁴¹** (Gründungszentrum und Pilotinkubator im Med-Tech-Bereich: seit 2015)

– **C-HUB** (Kreativwirtschaftszentrum mit Galerie: ab Sommer 2015)

– **MATex** (Kompetenzzentrum für die Mode- und Textilwirtschaft: ab Spätjahr 2015)

– **Geschäftsführung** der mg: mannheimer gründungszentren gmbh: Christian Sommer

Durch eine einheitliche Führung der Zentren lassen sich die **wirtschaftspolitische Strategie** der Stadt Mannheim und deren konkrete Ziele **leichter** in die Praxis umsetzen.

Die mg: gmbh gilt als diejenige Einrichtung **in Deutschland**, die die **meisten Existenzgründungszentren** betreibt und die **meisten Existenzgründungen** betreut: Bald werden es zeitgleich rund 260 Unternehmen mit insgesamt ungefähr 800 Arbeitsplätzen sein.

Mit rund 28 000 Quadratmetern hält Mannheim zudem die bundesweit **größten Flächen für Existenzgründer** vor.

WEITERE INFORMATIONEN UND KONTAKT:

Wirtschaftsförderung der Stadt Mannheim

Telefon: 0621/293-33 51
E-Mail: wirtschaftsfoerderung@mannheim.de
www.mannheim.de/wirtschaftsfoerderung

mannheimer gründungszentren gmbh (mg:gmbh)

Telefon: 0621/33 99 21 02
E-Mail: info@mg-gmbh.net
www.mg-gmbh.net

Weiterführende Links

www.start-im-quadrat.de
www.gruenderverbund.info
www.medtech-mannheim.de
www.mannheim.de
(Menüpunkt „WIRTSCHAFT.ENTWICKELN“)

IMPRESSUM |

econo Rhein-Neckar

HAASMEDIA GmbH
Geschäftsführer:
Gerhard Haeberle
Dudenstr. 12-26
68167 Mannheim
Registergericht Mannheim HRB 704 188
www.econo-rhein-neckar.de
info.econo@econo-rn.de
Tel. 0621/392-1263 • Fax 0621/392-1205

Redaktionsleitung:

Stefan Wagner (V.i.S.d.P.)
impuls Verlags GmbH
Dudenstr. 12-26
68167 Mannheim
Tel. 0621/392-2807 • Fax 0621/392-2810

Autor:

Dennis Christmann

Titelseite:

Foto: Fulbert Hauk, xmedias (Gestaltung)

Anzeigen:

Doris Horwedel (Anzeigenleitung)
Peter Schwalbach (Objektleitung)
Tel. 0621/392-1264 • Fax 0621/392-1205
pschwalbach@mamo.de

Vertrieb:

Madeleine Süßlin
Tel. 0621/392-1263 • Fax 0621/392-1205
msuesslin@mamo.de

Leserservice:

Tel. 0621/392-2800 • Fax 0621/392-1400
abo.econo@econo-rn.de

Gestaltung/Technische Produktion:

impuls Verlags GmbH, Mannheim

Druck:

ColorDruck Solutions GmbH
Gutenbergstraße 4, 69181 Leimen
Telefon: 06224/70 08-0 • Telefax: 06224/7 71 34
info@colordruck.com
www.colordruck.com



Vielseitig: In Ateliers können Gründerinnen ihre Modellektionen präsentieren. Werkstatt-Ateliers ermöglichen mit modernsten Maschinen eine professionelle Serienproduktion. Bilder: Sarah Hähnle

MODE- UND TEXTILWIRTSCHAFT |

Zentrum schafft neue Perspektiven

Im Quadrat C4 entsteht derzeit das **MATex**. Gründerinnen in der Mode- und Textilwirtschaft können durch das bedarfsgerechte Angebot ihr **Potenzial noch besser entfalten**.

Mann trägt himmelblau, grasgrün oder leuchtend pink. Gerne auch zum Anzug. Nicht zuletzt mit dem Erfolg der Herrensockenkollektion des Start-ups „von Jungfeld“ ist die Modewirtschaft in Mannheim zuletzt verstärkt in den Blick geraten. „In der Quadratestadt gibt es aber noch immer viele unentdeckte Potenziale“, sagt Christian Sommer, Geschäftsführer der mg: mannheimer gründungszentren gmbh. Um einen Ort zu schaffen, der den spezifischen Anforderungen von Gründerinnen und Unternehmerinnen in der Mode- und Textilwirtschaft Rechnung trägt, entsteht derzeit das MATex – Kompetenzzentrum für die Textilwirtschaft. „MATex ist eine Idee der verstorbenen Frauenbeauftragten der Stadt Mannheim, Ilse Thomas“, erläutert Jürgen Münch, Teamleiter Gründungen & Fördermittel im Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung der Stadt Mannheim. „Konzeptionell ist es aus der Betreuung des MADE-Netzwerkes aus über 40 textilschaffenden Frauen im Gründerinnenzentrum gig7 entwickelt worden“, so Münch weiter.

Bis Ende Juni sollen die Bauarbeiten in C4, 6, in unmittelbarer Nachbarschaft der Reiss-Engelhorn-Museen, abgeschlossen sein. Gut drei Millionen Euro, davon knapp

1,34 Millionen Fördermittel des Landes und der EU, kostet das neue Kompetenzzentrum, das die Infrastruktur für 16 Neuan siedlungen bereithält. Zu diesen Mieträumen kommen zwei Werkstattateliers hinzu: Ein Profi-Werkstattatelier bietet etwa 30 Textilerinnen die Möglichkeit, sich auf Maschinenstundenbasis nach Bedarf einzumieten. Sie können professionelles Werkzeug und Maschinen nutzen, ohne selbst auf einmal viel investieren zu müssen. Eine Serienproduktion wird damit möglich. Das Werkstattatelier mit einfacher Ausstattung wird für Weiterbildungsmaßnahmen, Workshops und Kurse genutzt und kann ebenfalls von Unternehmerinnen für eigene Kurse oder ähnliche Angebote angemietet werden. Die offizielle Eröffnung des Zentrums soll im September stattfinden, verwaltet wird es ebenso wie die anderen Zentren die städtische Tochter mg: mannheimer gründungszentren gmbh.

An das MATex knüpft deren Geschäftsführer jedoch noch weitere Ziele. Zum einen wolle man mit dem Kompetenzzentrum „Brücken zu anderen kreativen Branchen in der Stadt schlagen“, so Christian Sommer. „Zum anderen stärken wir die Sichtbarkeit unserer starken Textilwirtschaft.“

den

Bei der Jobsuche die richtigen Knöpfe drücken:

WWW.JOBSINMANNHEIM.TODAY

JOBS IN MANN HEIM

IM INTERNET UNTER:

www.jobsinmannheim.today

STADTMARKETING **MANNHEIM**²

